

Ehrenamtliche bei der Lebenshilfe

Jubiläum: 25 Jahre Offene Hilfen

Im Interview: Aufsichtsrat Stefan Richter

Engagiert: FSJ bei der Lebenshilfe



Mitgliedschaft & Vorteile

Ihre Mitgliedschaft im Verein Lebenshilfe Donau-Iller macht Sie zu einem Wegbereiter und Wegbegleiter der Inklusion in unserer Region. Gemeinsam stehen wir ein für mehr Beteiligung von Menschen mit Behinderung. Ihre persönlichen Vorteile:

- Beratung, Unterstützung und Beistand
- Mitbestimmen und den Aufsichtsrat wählen
- zwei Mal im Jahr unser Magazin mittendrin und vier Mal die Lebenshilfe-Zeitung mit Beilage in leichter Sprache.
- 75% Rabatt beim Fortbildungsinstituts L³

Mitgliedsantrag

Name, Vorname:

Straße

PLZ, Wohnort

Geburtsdatum: Telefon:

E-Mail:

Beruf:

Mitgliedschaft jederzeit kundbar Mitgliedschaft ab 16 Jahren

Ich erkläre meinen Beitritt zur Lebenshilfe Donau-Iller e.V., als

- Mitglied mit Behinderung € 3
 Elternteil eines Menschen mit Behinderung € 26
 Förderer € 41

Meinen Jahresbeitrag setze ich selbst fest auf: €

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA -Lastschrift-Mandat

Ich ermächtige die Lebenshilfe Donau-Iller e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Lebenshilfe Donau-Iller auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber:

IBAN:

BIC:

Ort, Datum, Unterschrift:

SO ERREICHEN SIE UNS

Teilhabeberatung EUTB	0731 . 880 325-222
Beratung Arbeit	0731 . 922 68-344
Wohnberatung	0731 . 880 325-404
Betreuungsverein	0731 . 880 325-181
Bereich Wohnen Gesamtleitung	0731 . 922 68-401
Bereich Arbeit Gesamtleitung	0731 . 922 68-301
Bereich Kindheit und Jugend	07307 . 97 57-30
ADIS	0731 . 922 68-601
Ambulant Unterstütztes Wohnen	0731 . 880 329-20
Offene Hilfen und Familien-entlastender Dienst	0731 . 880 325-191 oder -192
Spenden & Fundraising	0731 . 922 68-115

IMPRESSUM MAGAZIN MITTENDRIN

Herausgeber | Lebenshilfe Donau-Iller e.V.,
Eberhard-Finckh-Straße 30, 89075 Ulm
Vereinsregister: VR440 (Lebenshilfe Donau-Iller e.V.) Amtsgericht Ulm
Geschäftsführender Vorstand:
Dr. Jürgen Heinz (Vorsitzender), Karsten Zanor
Aufsichtsrat: Rudolf Bader (Vorsitzender)

Redaktion | Sonja Ruprecht

Adresse der Redaktion | Finninger Straße 33, 89231 Neu-Ulm,
mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de, 0731 92268-115

Homepage | www.lhdi.de

Gestaltung, Layout und Satz | deutsch_design, ulm

Druck | Deni-Druck Thannhausen

Bildmaterial | Lebenshilfe Donau-Iller e.V., Stephan Deutsch,
Lebenshilfe / David Maurer 2019, Photography by ANASTASIA

Auflage | 4650 Stück

Liebe Leserin, lieber Leser.

Beginnen möchte ich mit einem Thema, das uns sehr betroffen und bestürzt macht: Dem sexuellen Missbrauch von Klienten in einer unserer Einrichtung durch einen Mitarbeitenden. Trotz aller Schutzmaßnahmen, unserer Risikolandkarte, Schulungen und Kooperationen ist ein solcher Fall in Neu-Ulm vorgekommen und leider auch für die Zukunft nicht gänzlich auszuschließen. Wir können Ihnen jedoch versprechen, dass wir proaktiv und offen mit dieser schwierigen Thematik umgehen und aktiv kommunizieren. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass wir jedes Vorgehen auch zukünftig eng abstimmen, um der jeweiligen Situation gerecht zu werden und auch den Schutz von Betroffenen aufrecht zu erhalten. Kein leichtes Unterfangen, bei dem es aus unserer Sicht auf eine gute Abwägung ankommt!

Im Rahmen dieser Ausgabe bringen wir das Thema bewusst breiter ins Gespräch. Nur ein offener und ehrlicher Umgang kann zu mehr Sicherheit von Menschen mit Behinderung in Einrichtungen wie auch im privaten Umfeld führen. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 9.

Der Schwerpunkt dieses Heftes ist das Ehrenamt. Denn Fachlichkeit und Engagement verbinden sich zu einem Netzwerk an Angeboten für Menschen mit Behinderung. Ohne ehrenamtlichen Einsatz wäre Vieles nicht zu machen.

Ehrenamtliche – Danke für geschenkte Stunden

Vor allem im Freizeitbereich sind die Ehrenamtlichen eine große Bereicherung. Ohne Ehrenamt gäbe es unseren



Verein nicht. Das Engagement von betroffenen Eltern führte 1960 zur Gründung und bis heute stellt ein ehrenamtlicher Aufsichtsrat die Weichen für die Zukunft unseres gemeinnützigen Vereins. Viele gute Gründe für den Einsatz mit Herz DANKE zu sagen!

Neues Layout

Wir haben Klient*innen gefragt, was wir besser machen können. Auf ihre Anregung hin, fügen wir jedem Artikel eine einfach formulierte Kurzfassung, Einleitung und Zwischenüberschriften hinzu. Wir sind gespannt, wie Ihnen das Heft gefällt. Ihre Rückmeldungen sind willkommen!

Wir wünschen viel Vergnügen mit der mittendrin im neuen „Kleid“!

Ihr

Dr. Jürgen Heinz

Vorstandsvorsitzender

Danke-Ecke



Umweltfreundlich waschen und trocknen

Der Energieversorger LEW unterstützt mit der Spende von drei Waschmaschinen und Trocknern unsere ökologische Zielsetzung. So wäscht und trocknet die



Wohnstätte Illertissen jetzt deutlich umweltfreundlicher. DANKE



„Das volle Leben!“ - 25 Jahre Offene Hilfen

Freizeittreffs, Ausflüge und Freizeiten bieten die Offenen Hilfen an. Seit 25 Jahren gibt es den Bereich. Wir schauen auf die Anfänge und Höhepunkte.

848 mehrtägige Freizeiten gab es seit 1997. Viele Ausflüge und natürlich die regelmäßigen Treffs in und um Ulm. Unzählige einprägsame Erlebnisse und spannende Reiseeindrücke verbergen sich hinter dieser Zahl.

Die Anfänge

Die Anfänge unserer Freizeitangebote für Menschen mit Behinderung liegen jedoch schon länger zurück. Bereits 1970 erkannte man in der jungen Lebenshilfe, dass die Arbeit zwar Lebensmittelpunkt sein sollte, dass aber auch noch weitere Lebensbereiche wichtig sind. In den folgenden Jahren boten die Werkstätten ihre ersten Ferienfreizeiten an und die Freizeitgruppe Blauinsel wurde gegründet. Sie besteht bis heute. Bis ins Jahr 1997 pflanzten die Sozialdienste sämtliche Freizeitangebote und führten sie mit Personal aus den Werkstätten durch.

Die Gründung der Offenen Hilfen

1997 wurde nun eine neue Stelle

geschaffen, die die Freizeiten zentral organisieren sollte. Johann Reutlinger übernahm diese Aufgabe.

Der Beginn der Offenen Hilfen

Freizeitgruppen, Ferienfreizeiten und der Familientlastende Dienst waren jetzt unter einem Dach vereint. In den Folgejahren kamen weitere Freizeitgruppen hinzu. Johann Reutlinger begann stunden- oder tageweise Offene Freizeit- und Bildungsangebote zu organisieren. Das Freizeitangebot war auch für Interessierte offen, die keine Einrichtungen der Lebenshilfe besuchten. Seit dem Jahr 2010 gehört auch die Offene Behindertenarbeit der Lebenshilfe Günzburg dazu.

Die Offenen Hilfen heute

Das Interesse und die Begeisterung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für unsere Angebote sind unverändert hoch. Die gemeinsamen Erlebnisse sind unvergessene Höhepunkte im Jahresverlauf. Sei es ein

Ausflug in den Skyline Park, Schwimmen im Jordanbad, der Besuch eines Musicals, eine Urlaubsreise ins Ausland oder die Silvesterfreizeit.

Die Eltern und Angehörigen sind dankbar für die Entlastung von der Betreuungsarbeit. Sie sind aber auch froh, dass wir für ihre Angehörigen viele Erlebnisse ermöglichen, die ihr Leben reicher und bunter machen.

„ Mit den Offenen Hilfen verbinde ich...
„das volle Leben! Viele tolle Erlebnisse und Erfahrungen, unterwegs sein und die Welt entdecken“. **Melinda Maier**
Weitere Zitate auf Seite 13

Aktionen im Jubiläumsjahr

An den CABito Informations-Geräten im Eingangsbereich der Werkstätten kann eine Bildershow mit vielen Fotos der letzten 25 Jahre aufgerufen werden.

Mehrere Banner zum Jubiläum der Offenen Hilfen werden in den Werkstätten und weiteren Einrichtungen im Laufe des Jahres zu sehen sein.

Johann Reutlinger und Tobias Tränkle



Bild links: Bunter Abend der Blauinsel

Bild rechts: Musical Aladdin in Stuttgart 2019



Unsere Offenen Hilfen gibt es seit 25 Jahren.

Früher organisierten die Werkstätten
Ferienfreizeiten.

1997 begann Johann Reutlinger als Leiter der
Offenen Hilfen.

Seither gehören Freizeiten, Freizeittreffs und
Familientlastender Dienst zusammen.

Das Freizeitangebot ist auch für Interessierte
offen, die keine Einrichtungen der
Lebenshilfe besuchen.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind
begeistert von dem Angebot.

Auch die Angehörigen sind froh:
Die Offenen Hilfen helfen ihnen bei der
Betreuung der Menschen mit Behinderung.

Sie erleben viele tolle Sachen.

Diese Erlebnisse machen das Leben bunt.

Freundin der Lebenshilfe

Annette aus Frankreich reist gerne und ist mutig.
Mit 20 Jahren macht sie ein Praktikum in Illertissen.
Diesen Sommer begleitet sie zum 6. Mal ehrenamtlich
die Sommerfreizeit.

Sie ist jung, sie ist auf dem Weg in
einen sozialen Beruf und dabei voller
Tatendrang. Annette Berthon lebt
in Frankreich. 2015 soll die damals
20-jährige ein Praktikum in einer
sozialen Einrichtung machen. Weil

Annette gerne reist, verbindet sie
das Notwendige mit dem Reizvollen.
Als Kind war sie schon zweimal zu
Besuch in Illertissen. Und so beginnt
sie in der Lebenshilfe-Werkstatt
ein 2-monatiges Praktikum – 1200



km von zuhause entfernt und ohne
wirklich deutsch zu sprechen. Wie
sie es fertig bringt, in der schwäbisch
schwätzenden Werkstatt so schnell
mit allen in Kontakt zu kommen? Das
bleibt ihr Geheimnis. →



Annette begeistert für den Tanz

Am 3. Tag der Anruf im Sozialdienstbüro: „Hier ist Annette – isch langewwweile misch“. Kennenlernen ist abgehakt und jetzt will sie sich selbst einbringen. Als begeisterte Tänzerin hat sie ein Showtanz-Projekt im Kopf. Sie will tanzen „mit den Menschen“, wie sie sagt. Im Handumdrehen gelingt es ihr, Sportlehrer und Beschäftigte für die Idee zu begeistern – auch solche, die mit Tanzen noch nie etwas am Hut hatten. Und Einige dürften dabei ungeahnte Fähigkeiten bei sich entdeckt haben. Was in wenigen Wochen bei bester Stimmung entstanden ist, findet seinen Höhepunkt am Ende des Praktikums in einer beeindruckenden Aufführung im Hof der Werkstatt. Und zum krönenden Abschluss gibt’s einen Bildervortrag über die Bretagne und frische französische Crêpes.

Au Revoir heißt Auf Wiedersehen

Wehmut liegt in der Luft als der Abschied naht – bei den Beschäftigten ebenso wie bei Annette. Und wer genau hingeschaut hat, wird einige feuchte Augen entdeckt haben beim vielstimmigen Au Revoir.

Ein glückliches Wiedersehen bei den Offenen Hilfen

Ein Jahr später folgt das Wiedesehen: Annette will mit nach Proveis zur Wanderfreizeit der Offenen Hilfen im Südtiroler Hochgebirge. Wie beim Praktikum überzeugt sie auch hier mit ihrer ansteckenden Lebensfreude. Bergauf und bergab in herrlicher Natur,

auf den Almen bei den Kühen und am Abend im gemütlichen Gasthof der Familie Moser – überall kommt ihr Talent im Umgang mit Menschen zum Tragen. Sie ermutigt, kümmert sich um die Blasen an den Füßen und auch um die sonstigen Wehwehchen und sorgt dabei für gute Laune – mal auf Französisch, mal auf Deutsch. Diesen Sommer wird Annette zum 6. Mal als Betreuerin dabei sein - trotz der weiten Anreise und obwohl sie in Frankreich fest als Pädagogin und Kinesiologin im Beruf steht.

Selbstverständliches Miteinander

Annette kommt einfach gern zur Lebenshilfe. Auch ihre wachsende Fangemeinde freut sich auf das jährliche Wiedersehen. Von den Gedanken eines selbstverständlichen Miteinanders von Menschen mit und ohne Behinderung ist sie überzeugt. Auch hat sie den Eindruck, dass wir hier schon ein paar Schritte weiter sind als sie es in Frankreich erlebt. Inklusion ist der richtige Weg. „Jeder, der ehrlich zu sich ist, kennt sein eigenes Handicap“, so Annette. Wenn wir damit umgehen wie in einer guten Familie, dann hilft jeder jedem. Unterschiede sind dann nicht nur normal, sondern werden zum Gewinn im Miteinander der Menschen.

Annette Berthon lebt diese Überzeugung und bereichert die Freizeiten der offenen Hilfen. Hoffen wir auf noch viele Begegnungen mit dieser Lebensfreude versprühenden jungen Frau.

Joachim Schlichting



2015 kommt Annette aus Frankreich zum Praktikum nach Illertissen.

Sie möchte mit den Beschäftigten tanzen. Alle sind begeistert.

Ein Jahr später begleitet sie die Wanderfreizeit der Offenen Hilfen.

Inzwischen arbeitet sie in Frankreich als Pädagogin.

Trotzdem reist sie jedes Jahr 1200 km nach Deutschland.

Diesen Sommer wird Annette schon zum 6. Mal mit auf eine Freizeit fahren.

Portrait: Stefan Richter



Herr Richter, wie ist Ihre Verbindung zur Lebenshilfe?

Wir haben eine 32-jährige Tochter mit Down-Syndrom und sind daher seit 1989 mit der Lebenshilfe Donau-Iller in Kontakt. Wir kennen die Einrichtungen Lindenhofschule und die Werkstätten in Senden und Illertissen aus der täglichen Arbeit. Seit 2007 bin ich Mitglied des Vorstands bzw. heute Aufsichtsrats.

Herr Richter, Sie sind seit vielen Jahren in der Lebenshilfe aktiv. Was hat Sie anfangs motiviert sich ehrenamtlich einzubringen?

Es war der Reiz etwas Neues zu machen und ich wollte bei der Lebenshilfe mitgestalten. Ja, ich wollte mich für andere engagieren und dieser Gesellschaft, den Menschen was zurück geben.

War Ihr Beruf schon mal ein Hindernis für das ehrenamtliche Engagement?

Nein, bisher war ich immer bei Arbeitgebern beschäftigt, die meine ehrenamtlichen Aktivitäten positiv unterstützt haben.

Wie sehen Sie die Bedeutung des Ehrenamts in der Gesellschaft?

Das Ehrenamt ist eine maßgebliche Säule unserer Gesellschaft. Vieles wird durch die Ehrenamtlichen in den Vereinen, Einrichtungen etc. erst ermöglicht. Der Freizeit- bzw. Sportbereich und viele soziale Einrichtungen „leben“ vom Engagement der Ehrenamtlichen. Ohne sie hätten wir in diesem Land nicht die Fülle an

Vereinen und Organisation, die soziale „Wärme“ und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.

Erfährt das Ehrenamt genug Wertschätzung?

Ich denke die wenigsten erfüllen ein Ehrenamt wegen der Wertschätzung von außen. Die Begeisterung und der Antrieb etwas für andere zu tun, kommt von „innen“. Dass es immer schwieriger ist Führungspositionen in Vereinen durch Ehrenamtliche zu besetzen, können Sie täglich in der Presse lesen. Ob man diesen Zustand mit noch mehr Wertschätzung in der Öffentlichkeit ändern könnte, vermag ich nicht zu beurteilen.

Welche Bedeutung haben Ehrenamtliche für die Lebenshilfe?

Eine sehr hohe Bedeutung! Ohne die vielen Ehrenamtlichen wäre die Lebenshilfe nicht das, was sie heute ist...

Wenn Sie jemand fragt: „Warum soll ich ein Ehrenamt übernehmen?“ Was würden Sie antworten?

Weil es Spaß macht anderen zu helfen und ein positiver Ausgleich zum Berufsleben sein kann.

Herr Richter, vielen Dank für das Gespräch!

Sonja Ruprecht

Stefan Richter hat eine Tochter mit Down-Syndrom. Sie ist 32 Jahre alt.

Stefan Richter ist im Aufsichtsrat der Lebenshilfe Donau-Iller.

Der Aufsichtsrat ist eine Gruppe von Leuten. Sie schauen, ob die Chefs die richtigen Entscheidungen treffen.

Der Aufsichtsrat arbeitet ehrenamtlich.

Das heißt, die Leute bekommen keinen Lohn von der Lebenshilfe. Sie machen die Arbeit, weil sie helfen wollen.

Er findet ehrenamtliche Arbeit sehr wichtig.

Stefan Richter sagt: Ehrenamt bringt Wärme in unsere Gesellschaft.



Ehrenamt auch mit Behinderung



Menschen mit Behinderung können Unterstützung bekommen, um ein Ehrenamt auszuüben. Die Eingliederungshilfe bezahlt für diese Assistenz.

Als Leistung im Rahmen der sozialen Teilhabe können Menschen mit Behinderung eine Assistenz für eine ehrenamtliche Tätigkeit erhalten. Sie kann bei Tätigkeiten, die Menschen wegen ihrer Behinderung nicht selbst oder nicht allein ausführen können, unterstützen. Zum Beispiel Dinge aus einem Regal nehmen oder die Überwindung von baulichen Barrieren.

Beantragung bei der Eingliederungshilfe

Das Ganze beantragt man bei der Eingliederungshilfe. Im Gesetz steht dies in § 78 (5) SGB IX.

Für die Bewilligung wird geprüft:

- ob eine wesentliche Behinderung (Teilhabe einschränkung) vorliegt.
- kann jemand aus der Familie, dem Freundeskreis, der Nachbarschaft diese Hilfe erbringen?
- sind die Kosten angemessen?
- Ist es zumutbar, dass jemand die Hilfe kostenlos macht?

Ist die Assistenz im Ehrenamt bewilligt, kann man die Assistenz über einen Assistenzdienst bekommen oder man lässt sich die Leistung als persönliches Budget auszahlen und sucht sich die / den Assistenten selbst.

Steffi Schulz-Knirlberger

Ein Ehrenamt ist, wenn man in einem Verein freiwillig mitarbeitet.

Möchte ein Mensch mit Behinderung das tun, kann er eine Assistenz bekommen.

Die Eingliederungshilfe bezahlt die Assistenz.



Beratung mobil

Für alle Fragen zum Leben mit Behinderung gibt es die **Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung, kurz EUTB.**

Sie hat ihr Büro in Söflingen. Die Beraterinnen sind auch mobil unterwegs. Alle zwei Wochen am Mittwoch sind Steffi Schulz-Knirlberger und Petra Subba von 10 bis 12 Uhr in der Böfinger Bücherei.



Bei Fragen

EUTB Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung

Söflinger Straße 248
89077 Ulm
0731 / 880 325 222
eutb-ulm@lhd.de

Neuer CAP-Markt in Ludwigsfeld

Die Lebenshilfe hat ein Lebensmittelgeschäft in Ludwigsfeld übernommen. Es ist unser dritter CAP-Markt.

Unser Inklusionsunternehmen ADIS wächst weiter. Zum 1. April haben wir den Lebensmittelmarkt in Ludwigsfeld übernommen und betreiben unseren dritten CAP-Markt. Fünf Menschen mit Behinderung haben hier nun einen Arbeitsplatz mit Tariflohn. Auch ein Außenarbeitsplatz



und Praktikumsplätze für Werkstatt-Beschäftigte stehen zur Verfügung. Arnold Leven, Betriebsleiter der ADIS, und Markus Weber, Gesamtleitung Arbeit, präsentieren den Eröffnungsflyer vor dem neu gestalteten Supermarkt. Es gibt ca. 100 CAP-Märkte in Deutschland. Sonja Ruprecht



Das Inklusions-Unternehmen ADIS wird immer größer.

Es hat jetzt einen Supermarkt übernommen.

Der Markt heißt CAP.

Fünf Menschen mit Behinderung arbeiten hier.

Wir müssen drüber reden – immer wieder

Letztes Jahr gab es schockierende Ereignisse in einer unserer Werkstätten. Sie zeigen, dass sexualisierte Gewalt überall ist.

Eine Beschäftigte hatte Mut: sie hat eine Vergewaltigung angezeigt. Gemeinsam mit der Polizei wurden rund 40 Übergriffe durch einen Mitarbeitenden ermittelt. Die betroffenen Angehörigen, Klienten und Mitarbeitende haben wir informiert und begleitet. Der Mitarbeiter wurde fristlos gekündigt.

Uns beschäftigt nun die Frage: Wie konnte das passieren? Was können wir tun für mehr Sicherheit? Wie konnte eine Person ein Klima des Schweigens aufbauen in unserer offenen Einrichtung? Wir haben ein gutes Netz an Vertrauenspersonen,

Frauenbeauftragten, Werkstatt- und Fortbildungsmaßnahmen zum Thema sexualisierte Gewalt. Wir sind uns der Gefahr bewusst und sprechen auch darüber.

Aber: 100% Sicherheit werden wir nie erreichen. Denn es gibt überall in unserer Gesellschaft leider Menschen, die ihre Position ausnutzen und Gewalt ausüben – seelische, körperliche, sexualisierte Gewalt. Wir müssen noch häufiger darüber sprechen und ein Klima schaffen, in dem Frauen und Männer sagen können, wenn sie sich unwohl fühlen. Das darf kein Tabu sein.

Dr. Jürgen Heinz



Ein Mitarbeiter hat Menschen mit Behinderung sexuell angegriffen.

Eine Beschäftigte war mutig. Sie hat ihn angezeigt. Er wurde gekündigt.

Wie verhindern wir Angriffe?

Es gibt Vertrauenspersonen, Frauenbeauftragte, den Werkstatt-Rat, Sozial-Dienste, Kollegen. Mit ihnen kann man reden.

Jeder und jede soll sagen, wenn er oder sie sich angegriffen fühlt.



Musiknachmittag mit Caro

Jeden Freitag kommt Caro zum Musizieren ins Wohnheim Senden. Mit dabei hat sie ihre Ziehharmonika. Sie singt und lacht mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Jedes Mal wird Caro sehnsüchtig erwartet und mit riesiger Freude begrüßt. Nicht nur sie hat Spaß daran Musik zu machen, auch unsere Klient*innen haben durch diesen Musiknachmittag die perfekte Abwechslung im Alltag. Selbst Corona konnte dem Ganzen keinen Strich durch die Rechnung machen.

Wohngruppen musizieren

Die Veranstaltung findet nicht mehr im großen Saal statt, sondern auf fünf Wohngruppen. Dennoch haben alle sehr viel Spaß und immer gute Laune. Die meisten Aktivitäten mussten in den vergangenen Monaten entfallen oder verschoben werden, das hat die Vorfreude auf den Freitag gesteigert.

Wunschkonzert

Vor allem an Fasching war die Stimmung ausgelassen. Caro kam verkleidet und löste Begeisterung aus. Nach und nach durften die Bewohner und Bewohnerinnen Liedwünsche äußern. Da war die Stimmung nicht mehr zu toppen. Alle klatschten und sangen überglücklich mit.

Caro ist hauptberuflich als Erzieherin bei der Lebenshilfe beschäftigt. Sie kam mit ihrer Idee auf uns zu und wir haben das Angebot gerne angenommen. Nun ist sie einmal pro Woche in der Wohnstätte in Illertissen und einmal bei uns in Senden.

Wir freuen uns schon auf den nächsten Freitag und können es kaum erwarten mit Caro musikalisch aktiv zu sein.

Samuel Oberst



Caro kommt jede Woche mit ihrem Musikinstrument in die Wohnstätte in Senden.

Sie spielt Ziehharmonika.

Die Bewohner und Bewohnerinnen freuen sich sehr darauf.

Sie singen, klatschen und lachen gemeinsam.

Wegen Corona können viele Freizeit- Angebote nicht stattfinden.

Darum freuen sich alle noch mehr auf das Singen.

Mitgliederversammlung

Der gemeinnützige Verein Lebenshilfe Donau-Iller e.V. lädt alle Mitglieder und Interessierten zur Mitgliederversammlung ein am Donnerstag, den 27. Oktober 2022.

Eine Einladung mit Tagesordnung erhalten die Mitglieder per Post rechtzeitig vor der Mitgliederversammlung.

Jung, sozial, freiwillig: FSJler*innen gesucht



Hier berichtet Lukas von seinem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) in der Werkstatt Illertissen. Er macht seinen Job super. Er ist bei uns mittlerweile ein Spezialist für einen besonderen Menschen.

Hallo mein Name ist Lukas, ich bin 16 Jahre alt und arbeite seit September 2021 in der Donau-Iller Werkstätte in Illertissen als FSJler. Die Werkstatt wurde 2015 gegründet. Sie bietet 60 Arbeitsplätze für Menschen mit geistiger Behinderung und 30 für Menschen mit psychischen Erkrankungen, die von rund 30 Mitarbeitenden betreut und gefördert werden.

Werkstatt mit Herz

Wir haben hier das Motto „Werkstatt mit Herz“: Jeder ist herzlich willkommen. Eine meiner Hauptaufgaben ist die Betreuung eines Autisten namens Yves. Zu meinen täglichen Aufgaben gehört das Abholen vom Bus, Toilettengänge, Begleitung zur Frühstücks-/ Mittags-/ Kaffeepause, Spaziergänge etc. Wenn ich mit ihm unterwegs bin, achte ich darauf, selbst sehr ruhig zu sein, um ihn nicht zu stressen. Da Yves weder Sprechen noch Hören kann, muss ich ihm mit Handzeichen symbolisieren was er tun soll, ob er sich beruhigen soll oder anderes. An manchen Tagen ist Yves auch sehr unruhig, da ihm vermutlich etwas weh tut oder etwas Anderes nicht passt. An solchen Tagen ist es schwierig, da ihn dann jede Kleinigkeit sehr schnell aus der Fassung bringen kann.

Wenn nötig hole ich mir Hilfe von meinen Gruppenleitern, falls ich mich in der Situation nicht sicher fühle.

Abwechslung und Teamarbeit

Wenn Yves seiner Arbeit nachgeht, dann kümmere ich mich um Kontrollen der Arbeit von anderen Beschäftigten, richte neue Arbeitsplätze ein und erledige selbstständig andere Tätigkeiten wie zum Beispiel das Spazieren gehen mit einer kleinen Gruppe. In der Werkstatt sind wir zur Zeit ein Team aus fünf FSJlern, das sich gerne um die Bedürfnisse und die alltäglichen Herausforderungen der Beschäftigten kümmert.

Lukas Traub

Da das Freiwillige Soziale Jahr von Lukas im Sommer endet, suchen wir einen Nachfolger für ihn und seine Kolleg*innen. Auch die anderen Werkstätten, Wohnstätten und das Heilpädagogische Zentrum brauchen FSJler*innen. Deswegen dürfen es alle gern weitersagen: Bei der Lebenshilfe kann man Erfahrungen fürs Leben sammeln. Das ist viel mehr als ein Arbeitsplatz.

Bitte Weitersagen!

Daniel Sperl



Lukas macht ein freiwilliges soziales Jahr.

Er ist 16 Jahre.

Lukas arbeitet in der Werkstatt Illertissen.

Dort kümmert er sich um Yves.

Yves kann nicht hören und nicht sprechen.

Aber Lukas versteht ihn oft. Er ist schon ein richtiger Experte.

Jedes Jahr können junge Leute ein FSJ bei der Lebenshilfe anfangen.

Sie machen dabei wichtige Erfahrungen für ihr Leben.

Bitte weitersagen!



Defibril- latoren können Leben retten

Lebenshilfe hat eine Förderung der „Stiftung RTL - Wir helfen Kindern“ erhalten. Es konnten acht Defibrillatoren angeschafft werden.

Im Falle eines Herz-Kreislaufstillstands rettet ein Defibrillator Leben. Um Kindern und Erwachsenen in den Einrichtungen der Lebenshilfe an verschiedenen Standorten helfen zu können, gibt es nun acht Geräte zur Notfallbehandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen. „Diese Anschaffung konnten wir dank der Unterstützung der „RTL-Stiftung“ tätigen. Dank der großzügigen Spende konnten wir nun alle Einrichtungen des Bereiches Kindheit und Jugend mit kindgerechten „Defis“ versorgen“, freut sich Andreas Frimmel, Gesamtbereichsleitung. Die Geräte stehen auch der Öffentlichkeit zur Verfügung in Senden, Illertissen, Günzburg, Wullenstetten und Tiefenbach.

Sonja Ruprecht



In unseren Einrichtungen gibt es acht neue Geräte, sogenannte Defibrillatoren. Wenn ein Notfall passiert, kann das Gerät einen Herzstillstand behandeln.

Die RTL-Stiftung hat die Geräte bezahlt. Sie sind für alle da, die Hilfe brauchen in Senden, Illertissen, Günzburg, Wullenstetten und Tiefenbach.



Die Specials kommen wieder!

Wer in Ulm/Neu-Ulm und Umgebung wohnt, kennt die Basketballer von ratiopharm Ulm. Der Basketball-Club hat ein tolles Team. Es gibt auch eine Basketball-Gruppe für junge Leute mit Behinderung.

Sport und soziales Engagement

Die Basketballer engagieren sich sehr aktiv im Nachwuchssport. 2017 haben sie gemeinsam mit Orange.ZoneCares und der Lebenshilfe Donau-Iller e.V. die BBU'01 Specials gegründet. Es ist ein Basketballteam für Jugendliche und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung. Bevor Corona die Kontrolle übernahm, gab es Trainingseinheiten mit Starbesuchen der Bundesliga-Basketballer und Besuche bei Spielen in der ratiopharm-Arena. Dann wurde es pandemiebedingt still um die Specials. Bis jetzt!

Specials starten wieder durch

Mitte Januar hat das Training der Specials endlich wieder begonnen. Die heilpädagogische Tagesstätte ist froh, dieses besondere sportliche Gemeinschaftserlebnis wieder anbieten zu können. Denn alle genießen es, wieder gemeinsam aktiv zu sein.

Patricia Minhöfer



Seit 2017 gibt es die Basketballgruppe BBU Specials. Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung spielen zusammen Basketball.

Die Lebenshilfe und der Basketball-Verein ratiopharm Ulm haben sie gemeinsam gegründet.

Während Corona konnten sie nicht Basketball spielen. Jetzt freuen sich die jungen Basketballspieler, dass sie wieder gemeinsam üben können.

Mit den „Offenen Hilfen“ verbinde ich...

Wir möchten unsere Klient*innen, Angehörige und Mitarbeitende zu Wort kommen lassen. Wir haben sie gefragt, was ihnen spontan zu den Offenen Hilfen einfällt.



„...die Freude an Treffen mit anderen Menschen, die Gestaltung der Freizeit, Spaß zu haben und Neues kennenzulernen, die Reisen in andere Länder und das Kennenlernen anderer Kulturen, die Verbesserung der Lebensqualität.“

Doris Reiber frühere hauptamtliche Mitarbeiterin der Offenen Hilfen

„...das volle Leben! Viele tolle Erlebnisse und Erfahrungen, unterwegs sein und die Welt entdecken.“

Melinda Maier Mitarbeiterin der Offenen Hilfen

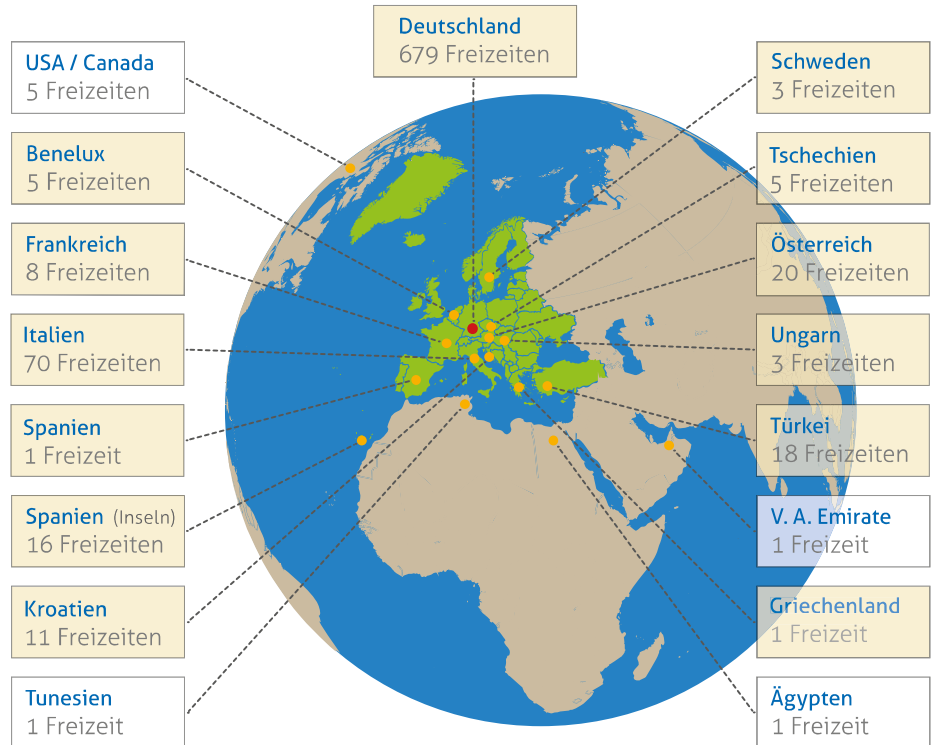
„Herr Reutlinger!“ **Silvia Wentsch**

„Die Offenen Hilfen sehe ich als eine gute Möglichkeit, Familien zu entlasten und offen mit den verschiedenen Themen umzugehen. Die Offenen Hilfen sind das offene Ohr für die Angehörigen.“

Irmgard Steinle Mutter und ehrenamtliche Mitarbeiterin

„Viele schöne, stimmungsvolle Veranstaltungen, wie z.B. Feste und Feiern, Ausflüge und Theaterbesuche“

Günther Franke ehrenamtlicher Mitarbeiter



Reiseziele in 25 Jahren

„Kompetente, hilfsbereite Kollegen mit Mut machender, kreativer und zuverlässiger Unterstützung bei der Umsetzung von Freizeiten und inklusiven Aktionen. Viele Freizeiten im Hof Hagen, auch mit Kindern, im In- und Ausland, Städtetouren und Bildungsreisen mit Erwachsenen.“

Ingrid Seybold Freizeitleiterin im Ruhestand

„Spaß, neue Freunde kennenlernen, Kino, Essen gehen, basteln, Urlaub, Freude“

Bettina Wegele und **Reiner Hiller**

„eine gute Zeit, wo immer was los ist. Freizeiten und spannende Gruppen, die Gruppenzusammenstellung war stets gelungen.“

Julia Rittler

„Vertrauen und Zusammenhalt“

Lena Kern

„Alle Menschen gehören dazu und können überall mitmachen. Menschen mit, genauso wie Menschen ohne Behinderung. Einfach eine schöne Zeit genießen“

Sabine Erthle ehrenamtliche Mitarbeiterin

„Vorbildliche und engagierte Betreuer, Abwechslung, Freude und Spaß an Veranstaltungen und Freizeiten, neue Leute kennenlernen, raus aus dem Alltagsstrott, Freizeitgewinn für Eltern, Möglichkeiten der Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen, Abnabelung vom Elternhaus, Förderung der Selbständigkeit, gute Organisation“

Familie Winkle



Wer bist Du?

Angelika Reisch

38 Jahre, verheiratet
Beschäftigte in der Werkstätte
Neu-Ulm

Frauenbeauftragte seit 2017

Ich bin Angelika und arbeite seit 2005 bei der Lebenshilfe in Neu-Ulm. Angefangen habe ich mit einer Lehre als hauswirtschaftstechnische Helferin. Zuerst war ich in der Küche. Aus gesundheitlichen Gründen ging das nicht mehr.

Wo bist du dann gelandet?

Ich bin in die Verwaltungsgruppe gekommen. Sie haben jemanden für die Zentrale gesucht.

Wie bist du Frauenbeauftragte geworden?

Frau Hensler hat mich gefragt. Ich bin ins kalte Wasser gesprungen. Durch Kurse habe ich gemerkt, was ich machen kann.

Hat dich das Thema Frauen und Gleichberechtigung davor beschäftigt?

Es hat mich interessiert. Eigentlich fände ich es schön, wenn es einen

Gleichberechtigungs-Beauftragten gäbe.

Fühlen sich Frauen in der Werkstätte benachteiligt?

Eigentlich nicht.

Mit welchen Fragen kommen die Frauen zu dir?

Mit ihren Sorgen und Problemen, bei der Arbeit oder auch privat. Oder wenn sie sich belästigt fühlen. Dann überlegen wir gemeinsam oder ich sage: Komm' wir gehen zum Gruppenleiter.

Wie reagieren die Gruppenleiter oder der Sozialdienst?

Sie unterstützen meine Arbeit. Die Frauenbeauftragten werden ernst genommen und einbezogen. Das klappt gut.

Wen sollen wir als nächstes vorstellen?

Ein Mitglied des Werkstatt-Rates.

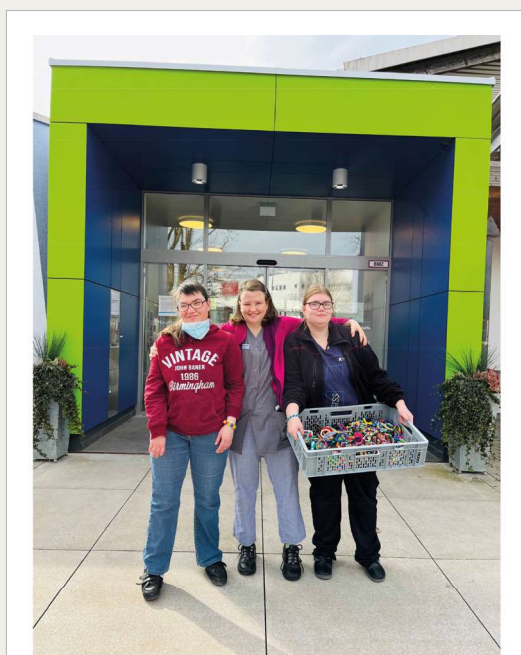
Von Lesern für Leser

Hier gibt es Platz für unsere Leserinnen und Leser!

Sie suchen Kontakte für die gemeinsame Freizeit?
Sie möchten uns und den anderen Lesern Ihre Meinung sagen?
Sie schreiben schöne Gedichte?

Schicken Sie uns Ihren Text!
Wir freuen uns auf Leserpost,
Kontaktanzeigen, ...

Mittendrin@lhd.de



Unsere Kolleginnen aus der DIW Neu-Ulm, die die geniale Idee mit den Loom-Bänder gehabt haben. – Всего найкращого!

Spenden für die Ukraine

In der Werkstätte Neu-Ulm wurden Loom-Bänder gemacht und verkauft. Auch in der Werkstätte Illertissen und an allen anderen Standorten wurde unter den Beschäftigten und Mitarbeitern gesammelt. Das Geld spendeten die Beschäftigten. Es kommt geflüchteten Kindern mit Behinderung aus der Ukraine zugute.

Gemütlich und schön wohnen

Wir möchten, dass sich die Bewohner*innen in unseren Wohnstätten wohlfühlen. Es soll auch in den Gemeinschaftsräumen gemütlich und schön sein. Deshalb bitten wir um Ihre Hilfe bei einigen Anschaffungen im Bereich Wohnen.

Kuschelige Sofadecken und ansprechende Kissen, Vorhänge und neue Sofas und eine komplette Wohnungseinrichtung samt Küchenzeile für das Trainingswohnen werden gebraucht.

Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende. Jeder Euro kommt direkt den Menschen mit Behinderung zugute, die in unseren Wohnangeboten ihr Zuhause haben. Helfen Sie mit!

Sonja Ruprecht



SPENDENKONTO

Volksbank Ulm-Biberach
 IBAN: DE75 6309 0100 0006 3210 11
 BIC: ULMVDE66XXX (Ulm, Donau)

Empfänger | Lebenshilfe Donau-Iller e. V.

Stichwort | Spende „mittendrin“



SPENDENBESCHEINIGUNG

Für Ihre Spende stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus – bitte vermerken Sie dazu Name und Adresse auf der Überweisung. Bei Spenden bis 300 € gilt der Einzahlungsbeleg als Nachweis.



SEPA-Überweisung

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

LEBENSILFHE DONAU-ILLER E.V., ULM

IBAN

DE75630901000006321011

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

ULMVDE66XXX

Betrag: Euro, Cent

Name, Vorname des Spenders: (max. 27 Stellen)

Stichwort

SPENDE MITTENDRIN

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/ Zahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

IBAN

D E 06

Bitte geben Sie für die Zuwendungsbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift(en)

Konto-Nr. des Auftraggebers:

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger: LEBENSILFHE
 Donau-Iller e.V.

IBAN DE75630901000006321011
 bei der Volksbank Ulm-Biberach

Verwendungszweck: Betrag:
 Spende

Wir sind wegen Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke nach dem letzten uns zugegangenen Bescheid des Finanzamts Neu-Ulm, St.-Nr. 151/147/00484, vom 11.02.2021 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke verwendet wird.

Auftraggeber/Einzahler (genaue Anschrift):

(Quittung des Kreditinstituts)

SPENDE

Termine, auf die wir uns jetzt schon freuen

Lindenhoffest

Samstag, 25. Juni 2022

25 Jahre Offene Hilfen - Großes Sommerfest in der Friedrichsau

Freitag, 01. Juli 2022

Sommerfest in Jungingen

Samstag, 23. Juli 2022

Sommerfest Werkstätte Neu-Ulm

Freitag, 05. August 2022

Mitgliederversammlung

Donnerstag, 27. Oktober 2022

Mehr Infos über diese Veranstaltungen,
Vorträge und Seminar unseres Fortbildungs-
instituts L³ und des Betreuungsvereins
sowie die Freizeitangebote der Offenen
Hilfen finden Sie auf unserer Homepage:

www.lebenshilfe-donau-iller.de/termine

